

«Kompliment und Auftrag»

Die kantonale FDP besuchte die Fensterfabrikation G. Baumgartner AG und tagte in ihren Räumlichkeiten. Verwaltungsratspräsident Stefan Baumgartner äusserte sich zur Zukunft des Unternehmens und zur Nachhaltigkeit generell.

Stefan Baumgartner verglich die Geschichte der FDP mit jener der Firma G. Baumgartner: «Die FDP ist im Vergleich mit uns ja ein noch junges Gebilde. Die Partei wurde 1894 gegründet, die Anfänge unserer Firma reichen bis 1825 zurück, als Josef Burkard Baumgartner eine Störschreinerei gründete», sagte er augenzwinkernd.

Stefan Baumgartner kann die FDP als jung bezeichnen, weil sich seine Vorfahren in den Reihen der Partei engagierten, als sie tatsächlich noch jung war. «Mein Urgrossvater Josef Baumgartner war ab 1904 Kantonsrat, mein Grossvater Gottfried Baumgartner jahrzehntelang Bürgerrat.» Vor allem haben die Vorfahren von Stefan Baumgartner eine bekannte und feine Möbelschreinerei kreiert. Und auf diesem Fundament hat Thomas Baumgartner, der heutige Ehrenpräsident, die modernste Fensterfabrikation der Schweiz und Europas gebaut.

«Stillstand wäre Rückschritt»

Die Firma G. Baumgartner AG will und kann sich jedoch nicht auf den Lorbeeren ausruhen. «Stillstand wäre Rückschritt. Deshalb sind wir

daran, das Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner aufzugleisen», erklärte Stefan Baumgartner. «Wir wollen einen weiteren Quantensprung realisieren, weil wir uns den Raum für künftige Innovationen und Entwicklungen sichern müssen.» Dafür braucht es eine gemeindliche Abstimmung, voraussichtlich im November 2020.

Besonders herausfordernd ist, dass sich das Unternehmen geographisch in einem sensiblen Raum befindet: «Unsere Fabrikation grenzt an eine Landschaft von nationaler Bedeutung.» Das zwingt die Verantwortlichen, ein Werk zu realisieren, das besonders gut in der Landschaft integriert ist. «In nationalen Medien wurden und werden wir denn auch als «grüne Fabrik» bezeichnet – was wir als Kompliment und Auftrag interpretieren.»

Auch beim Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner soll die Verbindung zwischen der Landschaft, der Landwirtschaft und der Fabrikation durch eine ökologisch wertvolle Hecke erreicht werden. Am Konzept der Dachbegrünung, die die ursprüngliche Landschaft in die-

sem Gebiet nachbildet, wird beibehalten – mehr noch: «Wir werden kleine Hügel und flache Vertiefungen realisieren, was der Entwicklung der Flora und Fauna auf dem Dach förderlich ist.» Und schliesslich wird auf der anderen Seite der Frauentalstrasse der Spielplatz Lorzenparadies vergrössert, zudem wird ein separater Fussweg gebaut.

«Nachhaltige Produktion»

Die Rücksicht auf die Umwelt prägen das Handeln der Firma G. Baumgartner auch in der Produktion und im Betrieb. «Das Innovationsprojekt wird es erlauben, Material und Fahrten einzusparen – und den neusten und künftigen Entwicklungen im Fensterbau Rechnung zu tragen», machte Stefan Baumgartner deutlich. «So müssen wir die Entwicklung bei den Vakuumisoliertgläsern, die es erlauben, die Wärmedämmwerte um einen Drittel zu verbessern, genau beobachten und bei Notwendigkeit die Produktion neu ausrichten.» Auch beim Übergang Glas/Holz und Baukörper/Rahmen könne viel erreicht werden. «Schliesslich ist eindeutig, dass sich der Trend zu grösseren Fenstern im Gebäudebau noch nicht abzuschwächen scheint. Auch hier wollen und müssen wir bereit für die neuesten Entwicklungen sein», blickte Stefan Baumgartner in die Zukunft.

«Wir produzieren heute und wir werden auch in Zukunft auf nachhaltige Art und Weise produzieren», versprach Stefan Baumgartner. «Aufgrund interner und externer Berechnungen können wir sogar mit Fug und Recht behaupten, dass ein Baumgartner Fenster ein eigentliches Klimaprojekt ist», führte er aus. Sich dem Thema Nachhaltigkeit zu verschliessen, könne sich weder eine erfolgreiche Partei noch ein erfolgreiches Unternehmen leisten. PD



Modern: Die FDP des Kantons Zug besuchte die Fensterfabrikation G. Baumgartner AG in Hagendorn.